

M/M

Aller guten Dinge sind neun

13.05.2014

Neun Mitglieder der Künstlergruppe „Indigo“ zeigen in Oberhaching ihre „Neunte“

VON BERNADETTE HEIMANN

Oberhaching – „Die Neunte“ lautet das Thema der neuen Ausstellung im Rathaus Oberhaching. Die Zahl ist von mehrfacher Bedeutung: Es ist nicht nur die neunte Jahresausstellung der Oberhachinger Künstlergruppe „Indigo“, sondern es sind auch exakt neun Mitglieder, die im Rathaus-Foyer ihre Arbeiten zeigen: Barbara Christiani, Andrea von Coburg, Renate Dürr, Karola Günther, Sabine Huber, Barbara Leib, Karl Nieder, Sylva Nohel und Christine Straßer.

Gleich am Eingang sind „Alle Neune“ symbolisch vertreten: Jedes „Indigo“-Mitglied hat einen Kegel gestaltet, der für seinen Stil steht. Raum für die unterschiedlichsten Szenarien bietet das Ausstellungs-Motto. Musikalisch ist sofort Beethovens 9. Sinfonie präsent, einige Künstler haben das Thema aufgegriffen.

So auch Karl Nieder. Der einzige Mann in der Gruppe hat nur ein Bild gestaltet. Das abstrakte Ölpastell in leuchtenden Farben steht für die Freude: „Beethovens Neunte! Wer kennt sie nicht, wer mag sie nicht?“ Der „Ode an die Freude“, der vierte Satz in Beethovens Werk, widmet sich auch „Indigo“-Sprecherin Sabine Huber. Allerdings in zahlreichen Bildern – zehn abstrakte Arbeiten, zusammengefasst unter dem Titel „Europahymne“. Die Künstlerin greift einzelne, markante Textschnipsel aus Schillers Gedicht auf, etwa „Götterfunken“ oder „feuertrunken“

oder „Menschen werden Brüder“, und setzt sie in Farben, Formen und Strukturen um. „Dabei spielen vor allem Stimmungen und emotionale Strömungen eine die Kompo-

sition tragende Rolle. Die Oberflächenstruktur spiegelt die Tiefe der Eindrücke wieder,“ erläutert Huber, die für die Bilder mit unterschiedlichen Materialien, darunter

Marmormehl, Sumpfkalk Öl und Pigmenten, gearbeitet hat.

Aus Notenblättern zu Beethovens berühmter Sinfonie hat Barbara Leib ihr Werk



„Alle Neune“: Jeder Kegel steht für ein Mitglied von „Indigo“, passend zum Motto der Ausstellung: „Die Neunte“.

FOTOS: HEIMANN



Der einzige Mann in der Gruppe: Karl Nieder vor seinem Ölpastell „Freude“.

„Die Unvollendete“ geschaffen. Es sind Noten für den Flötensatz: Auf Leibs Bild ist ihre Tochter zu sehen, „die Erfüllung darin findet, Musik zu machen“. Leib zeigt sie Querflöte spielend, die Abgebildete ist zusammengefügt aus unzähligen Schnipseln, die die Künstlerin aus Noten gerissen hat. Der Vordergrund des Bildes ist perfekt und akribisch ausgeführt, der Hintergrund dagegen fast leer – unvollendet eben.

Mit einem Augenzwinkern hat Sylva Nohel ihre Skulpturen rund um Beethoven angefertigt. Sie zeigt eine Büste des Meisters in Ton, ebenso eine Geige. Neben einem „mediterranen Festmahl mit Musik“ gibt es das neunköpfige Ungeheuer „Hydra am Grill“ und „Spatzen-Profiteroles“. Den Töchtern Zeus', den neun Museen, hat Barbara Christiani neun Bilder in unterschiedlichen Techniken gewidmet, und so erscheint etwa „Melpomene“, die Muse der Tragö-

die, als Aquarell oder Thalia, die Muse der Komödie, auf einem Tuschebild. Die Aufgabe der Zeus-Töchter war es, „den Menschen Funken der göttlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Idee zu übermitteln“, erläutert Christiani.

Ein abstraktes Bild in Mischtechnik von Andrea Freifrau von Coburg heißt „Der Augenblick“ und handelt von jener ersten Sekunde, in der der Betrachter vor ein Kunstwerk tritt und es auf sich wirken lässt. „Das Zusammenspiel der Farben, Formen und Kontraste, die sich zu einem Bild zusammenfügen, um dem Zuschauer etwas zu erzählen“, beschreibt die Malerin das Konzept. Jeder sehe etwas Anderes. „Das ist ein magischer Moment.“

Die Ausstellung

ist bis 16. Juni im Rathaus Oberhaching zu sehen. Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi von 8 bis 17 Uhr, Do von 8 bis 18.30 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr.